

## Ich erinnere mich...

In einem Gespräch mit dem Cronenberger-Anzeiger ließ der langjährige Chef der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg, Heinz Vitt, noch einmal die Entstehung der „Werkzeugkiste“ Revue passieren. „Daran erinnere ich mich noch sehr gut, das hat mich mitgeprägt.“ 1971 war die Lebenshilfe für geistig und körperlich Behinderte fast unbemerkt von den Cronenbergern in die nicht mehr benötigten, leer stehenden Räume des Lehrlingsheims - einst von der „Gemeinschaft Cronenberger Industrie“ für angeworbene Lehrlinge, überwiegend aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen - eingezogen. Beim Umbau eines Gebäudes zum Küchentrakt hieß es dann plötzlich „Land unter!“. Die Kellerräume standen unter Wasser. Karin Riemann, damals dort in der Verwaltung beschäftigt, berichtete ihrem Ehemann Henry von den Problemen, die sich da aufgetan hatten. Nach einem Gespräch mit Heinz Vitt sah sich die Leitung der Wehr bei einem Rundgang durch das frühere Lehrlingsheim die Probleme an und pumpete sofort den Keller leer. Dabei blieb nicht verborgen, welche Arbeit hier mit Behinderten geleistet wurde. Nachdenklich kamen die „Leute Florians“ vom Einsatz zurück.

### Eine Idee wird geboren

Eine Schauübung der Wehr mit Unterstützung historischen Gerätes der Berufswehr ging in die Planung. „Doch alleine hier tätig zu werden, das war uns eine Nummer zu groß“, erinnert sich Heinz Vitt. Auch dem Cronenberg-Mitarbeiter des General-Anzeigers Hans

Rötzel war die veränderte Situation in der Heidestraße nicht entgangen. Seine Idee, im Bereich der Hütte eine „Werkzeugkiste“ der Vereine mit dem günstigen Verkauf von Cronenberger Produkten der zweiten Wahl aufziehen, war zuvor gescheitert. Die Firmen gaben solche schadhafte Werkzeuge nicht in den Verkauf. Bei Gesprächen am Stammtisch entwickelte er seinen Vorschlag für ein Fest mit möglichst allen Vereinen und Organisationen aber weiter. Heinz Vitt berichtete dort von der schlechten Unterbringung der Behinderten. „Das muss besser werden, hier kann man helfen!“

### Der Erfolg hat viele Väter

Eine besondere Stellung im „Dorp“ hatte der „Sheriff“ Manfred Papschik. Er war der ideale Kontaktbeamte. Eigentlich zuständig für den Bereich Cronenberg-Süd, kannte er alle Vertreter von Vereinen, Organisationen, Kirchen, Handel, Feuerwehr, Förster oder Industrie. Der ideale Mann für den Planer: Hans Rötzel. So verstand er es auch, als Vorstand beim Bürgerverein überall für die Idee zur Veranstaltung eines großen Wohltätigkeitsfestes zur Unterstützung für die Behinderten zu begeistern. Besonders bei der Gemeinschaft Cronenberger Industrie fand die Idee eine positive Aufnahme. Der damalige Vorsitzende Hans-Hermann Lohmann kam zur Organisationsrunde, die sich fast jeden Abend zur Vorbereitung des Festes traf. Die GCI bereitete selbst eine Riesen-Tombola von Cronenberger Qualitätswerkzeug und als Hauptgewinn ein gebrauchtes Auto vor. Bald engagierte sich auch das Cronenber-



ger DRK, nahezu alle Vereine und Einrichtungen waren nun dabei. Dazu trug Hans Rötzel mit seiner präzisen, gekonnten Öffentlichkeitsarbeit bei.

### Eine große Familie

„Die Teilnehmer waren eine große Familie“, schwärmt Heinz Vitt auch nach 37 Jahren noch. „Am Freitagnachmittag begann der Aufbau. Die Stände entstanden in Eigenregie. Bis Samstag in der Früh wurde gehämmert, gesagt .... Einer half dem anderen, die Anlieger versorgten die Aktiven mit kalten und warmen Getränken, schmieren Brötchen und halfen mit ihren Möglichkeiten die Stromversorgung sicherzustellen.“ Eine der Überraschungen: Robert Christians, Romulus, ließ einen Straßenbahnwagen auf den Platz bringen und zur Romulusbar umfunktionieren.

### Premiere gelungen

Heinz Vitt: „Alle Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Ich glaube,

man hat damals rund 30 Tausend Besucher beim ersten großen Straßenfest in der Ortsmitte geschätzt. Es gab am Abend nur zufriedene Gesichter. Besucher hatten 15000 (!) Gewinne, überwiegend Spenden der Cronenberger Werkzeugindustrie, gewonnen. Otte Geib, Wuppertaler Original, zog dann den Hauptgewinn. Das Auto ging an einen in Cronenberg lebenden Sizilianer“. Dass die überaus engagierten Teilnehmer, hunderte Bürger aus allen möglichen Gruppierungen, bei diesem großen Wohltätigkeitsfest „Nägel mit Köpfen gemacht“ hatten, belegte der Erlös von über 77 Tausend Mark. Die Lebenshilfe konnte in einem Neubau einen Fahrstuhl einbauen. Wer hätte das gedacht? Wuppertals Stadtspitze jedenfalls nicht. Sie war nicht gekommen. So eröffnete das Cronenberger Ratsmitglied Hans-Martin Rebensburg am Morgen das Fest, das dann aber Gesprächsstoff in ganz Wuppertal und weit darüber hinaus wurde.